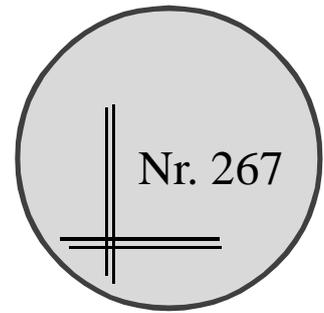




# Der Kleine Schreiberling



## Hoffnung für totale Versager!

**„Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müsste, will ich dich nicht verleugnen. Das Gleiche sagten auch alle Jünger.“**

**Matthäus 26,35**

**„Da fing er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsbald krächte der Hahn. Da dachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.“**

**Matthäus 26,74-75**

**„Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!“**

**Johannes 21,17**

Nein, niemand von uns hat das Recht Petrus zu verachten. Niemand darf sich für stärker oder klüger, für mutiger oder konsequenter halten. Die Bibel überliefert diese Versagerstory nicht, damit Petrus gedemütigt wird. Diese Erzählung ist für uns alle eine Quelle der Freude, der Barmherzigkeit und der Hoffnung. Was war passiert? Beim

Abendmahl hatte Jesus angekündigt, er wird verraten, verurteilt, getötet werden. Petrus sagte, dass er das niemals zulassen würde, aber nur wenige Stunden später war er so von Feigheit und Angst erfüllt, dass er Jesus verriet und nicht mehr kennen wollte und sogar einen Eid darauf schwor, ihn nicht zu kennen, nur um nicht auch gefangen genommen zu werden. Wer könnte ihm das verübeln? Seine Situation war ja tatsächlich lebensgefährlich gewesen. Leicht hätten die anwesenden Soldaten auch Petrus neben Jesus kreuzigen können. Viel fehlte nicht dazu.

Ich weiß: Ich hätte Jesus in so einer Situation auch verraten. Ich hätte genau die gleiche Todesangst gehabt, wäre genauso von Feigheit und Fluchtgedanken erfüllt gewesen und mir wäre genauso jedes Mittel recht gewesen, nur um noch einmal freizukommen. Nur um noch einmal davon zu kommen. So bin ich: Ängstlich, feige, verzagt, leidenschaftlich. Ich kenne mich. Übrigens hat ja nicht nur Petrus die Flucht ergriffen. Alle Jünger sind von Feigheit und Angst ergriffen in Panik weg gerannt. Ohne Ausnahme. Diese Geschichte ist darum eine Geschichte der Hoffnung, der Freude und der Barmherzigkeit, weil sie nicht in diesem Desaster endet. Petrus hatte alles verraten, was ihm bis

dahin heilig war. Er war ein völlig gebrochener Mensch. Er hatte alles verloren. Er war gescheitert. Tiefer kann ein Mensch nicht sinken. Die Selbstverachtung und Zerknirschung kann nicht größer sein, als in so einem Moment. Aber Gott sei Dank: Die Geschichte endet damit nicht. Jesus ist auferstanden. Und als der Auferstandene begegnet er Petrus. Und das völlig ohne Vorwurf. Ohne Vorhaltungen. Ohne Verurteilung. Ohne Hass, ohne Zorn. Ohne jedes Nachtragen. Voller Liebe und Barmherzigkeit. Und dann passiert dieses Wunder: Jesus bricht nicht mit Petrus und stellt diesen völligen Versager außer Dienst, sondern im Gegenteil: Er fragt ihn nach seiner Liebe! Hast du mich lieb? Dreimal die Frage, für jeden Verrat einmal. Und dann setzt er Petrus sogar in einen noch größeren Verantwortung, in einen noch größeren Dienst. Ich begreife für mich aus dieser Geschichte: Gott bewahrt uns nicht vor dem Desaster, dem Zerbrochenwerden, den Niederlagen, aber er formt uns mit diesen Erlebnissen, er gibt uns nicht auf, sondern liebt uns auch in unseren schlimmsten Versagermomenten. Christus ist der Vollender unseres Glaubens. Er bringt uns nach Hause. Ganz sicher! Das ist Gnade!